Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

19.2.1886 (No. 42)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 19. Februar.

№ 42. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. Februar.

Fürst Alexander von **Bulgarien** ist gestern Nachmittag nach Philippopel gekommen und dort von der Bevölkerung in feierlichster Weise empfangen worden. Die Stadt war festlich geschmückt und Abends fand Illumination statt. Allem Anscheine nach betrachten die Ostrumelier sich bereits als Unterthanen des Fürsten Alexander, obgleich das bulgarisch-türkische Uebereinkommen noch nicht die Zustimmung der Mächte gefunden hat und ohne Abänderung wohl auch nicht finden wird. Die russische Regierung scheint, wie aus dem in Nr. 40 d. Bl. bereits besprochenen Artikel des „Journals de St. Pétersbourg" hervorgeht, namentlich demjenigen Punkte der türkisch-bulgarischen Abmachung zu widerstreben, welcher dem Fürsten Alexander die Verpflichtung auferlegt, bei einem Angriffe auf türkisches Staatsgebiet sein Heer unter türkischen Oberbefehl zu stellen. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureau" zufolge wäre dieser Punkt der einzige, den die russische Regierung ernstlich beanstandet. Dem genannten Bureau wird aus Konstantinopel berichtet:

Dem Vernehmen nach beantwortete die russische Regierung die Note der Pforte dahin, daß sie ihre Zustimmung zu dem türkisch-bulgarischen Abkommen aussprach, jedoch unter Ausschluß des Artikels über die Militärkonvention.

Uebrigens hat der Fürst von Bulgarien mit Rücksicht darauf, daß morgen die Kündigungsfrist des serbisch-bulgarischen Waffenstillstandes abläuft, in dringendster Form sein Verlangen um Sicherstellung gegen militärische Ueberraschungen erneuert. Die Großmächte werden ohne Zweifel auch das Möglichste thun, solchen Ueberraschungen von serbischer Seite vorzubeugen.

Die „Germania" sieht in der **kirchenpolitischen Vorlage** nur eine neue, unzulängliche Aenderungen bietende Novelle, es handle sich, so meint sie, auch jetzt noch nicht einmal um den Versuch einer organischen, das kirchenpolitische Gebiet erschöpfenden Revision. Das ultramontane Blatt bezweifelt, daß eine Verständigung mit Rom, die auch noch von keiner Seite gemeldet, erfolgt sei. Auch wenn nicht der Beginn der Berathung durch die Kardinalskommission gemeldet sei, so schlössen doch schon „manche Bestimmungen des vorliegenden Entwurfs aus, daß sie die Zustimmung des Päpstlichen Stuhles erhalten haben könnten. Was bedeutet also die jetzt erfolgte Vorlegung des Entwurfs? Das Schlimmste, daß man schon wieder die Absicht aufgibt, mit Rom zu vereinbaren? Oder die Hoffnung aufgibt, zu einer Vereinbarung zu gelangen? Oder handelt es sich um eine Pression auf Rom, und wenn, um eine Pression in den Sachen, oder bloß, oder wenigstens zunächst bloß, um eine Pression zur Eile? Diese Fragen drängen sich geradezu auf. Für ihre Beantwortung fehlen äußerlich alle Nachrichten und Erklärungen sowohl von Berlin, wie von Rom."

Die „Nationalzeitung" sagt: „Ein Abschluß der kirchenpolitischen Gesetzgebung wird auch durch sie nicht erstrebt, sondern abermals eine Novelle .... Vorbehaltlich des Urtheils über Einzelheiten haben wir anzuerkennen, daß die Vorschläge, während sie in wichtigen Punkten Beschwerden der katholischen Kirche abstellen, diejenigen Grundsätze unverletzt lassen, welche wir vor kurzem als die unbedingt zu wahrenden bezeichnet haben."

Die „Vossische Zeitung" äußert: „Der Eindruck des Ganzen läßt sich dahin zusammenfassen: Die Thore der staatlichen Festung werden der römischen Kirchengewalt wieder geöffnet; dieselbe wird die Gelegenheit zum Wiedereinzuge — das stand auch ohne „Kardinalskommission" fest — mit Freuden benutzen; sie wird sich in die Mitte der ermüdeten Belagerten drängen und diese werden ihr jetzt entweder in den eigenen Mauern Stand halten oder sich ihr vollends unterwerfen müssen. Nach der Kirche — die Schule, heißt es im Programm des Zentrums; und wer will sich und andere darüber täuschen, daß Kirche und Zentrum in ihren Programmen ohne Unterschied von einander sind. Zu bedauern bleiben diejenigen, welche dereinst die Folgen dieses neuen „kirchlichen Friedens" auszukämpfen haben werden."

Der „Hannover'sche Courier" meint: „Hervorzuheben ist, daß die Vorschläge sich nur auf die Vorbildung und Disziplin der Geistlichen, nicht auf die Anstellung, Anzeigepflicht u. dergl. beziehen. Auch die strafrechtliche Verfolgbarkeit der geistlichen Amtshandlungen bleibt bestehen. Die Tragweite dieser Vorschläge ist gewiß eine bedeutende; indessen ist es eine arge Uebertreibung, wenn fortschrittliche Blätter von dem vollständigen Abbruch der ganzen Mai-Gesetzgebung, von der Uebergabe der staatlichen Festung an die römische Kirchengewalt u. dgl. sprechen."

Deutschland.

* **Berlin**, 17. Febr. Se. Majestät der Kaiser empfing heute nach Entgegennahme des Vortrages des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher den Chef der Landgendarmerie, General der Kavallerie von Rauch, und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinets, Wirklichen Geh. Rath von Wilmowski. — Nach Mittheilungen aus Bonn schreitet die Rekonvaleszenz des Prinzen Friedrich Leopold in erfreulicher Weise fort.

— Der Fürst von Montenegro traf in Begleitung seines Flügeladjutanten Petrovich Njegosch heute früh aus Petersburg hier ein und wurde bei seiner Ankunft auf dem hiesigen Bahnhof an der Friedrichstraße vom Kommandanten Generalmajor v. Derenthall empfangen und nach dem Kaiserhof geleitet, wo der Fürst Wohnung genommen hat. Am Nachmittag hatte der Fürst die Ehre, von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin und darauf auch von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin empfangen zu werden. Später stattete er auch dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen Besuch ab. Soweit bis jetzt bekannt, gedenkt Fürst Nikita einige Tage hier zu bleiben. Heute Abend findet ihm zu Ehren bei Ihren Majestäten eine große Theegesellschaft statt.

— Graf Moltke, der heute verhindert war, der Sitzung des Reichstags beizuwohnen, leidet an einer Erkältung, die indeß in keiner Weise zu ernsten Besorgnissen Anlaß bietet.

— Ein dem Reichstage zugegangener Gesetzantrag Auer und Genossen, betreffend die Abänderung des Wahlgesetzes und des Wahlreglements, schlägt unter anderem vor: Das aktive Wahlrecht soll mit zurückgelegtem 21. Lebensjahr erworben werden. Die Stimmzettel sollen von dem Wähler in einem amtlich gestempelten Umschlage dem Wahlvorstande verschlossen übergeben und von diesem in Gegenwart des Wählers unverzüglich in die Wahlurne niedergelegt werden. Das Format der Stimmzettel soll den Umschlägen entsprechen und nicht größer sein als diese.

— Die Zuckersteuer-Kommission des Reichstags debattirte heute die Frage der Kreditfristen und der steuerfreien Läger. In ersterer Beziehung herrschte keinerlei Meinungsverschiedenheit, es bei der bisherigen Praxis des sechsmonatlichen Steuerkredites zu belassen. Auch über die Nothwendigkeit der steuerfreien Läger war man innerhalb der Kommission durchaus einig — nur die Vertreter der verbündeten Regierungen verhielten sich ablehnend, obwohl selbst die Redner der Rechten erklärt hatten, daß für sie das ganze Gesetz ohne die steuerfreien Läger unannehmbar sein würde. Die Kommission beschloß einstimmig, die steuerfreien Läger zu verlangen.

— Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung in erster und zweiter Lesung den Antrag Krab an, betreffend die Ausdehnung der Gesetze über den Abverkauf kleinerer Grundstücke auf die Provinz Schleswig-Holstein, ferner verwies das Haus den Antrag Kropatschek, betreffend die Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit denen staatlichen Patronats, an eine besondere einundzwanzigliederige Kommission. Das Haus erledigte schließlich die auf der Tagesordnung stehenden Wahlprüfungen und Petitionen nach den Kommissionsanträgen. Morgen um 11 Uhr Fortsetzung der Etatsberathung.

— Dem Abgeordnetenhause ist im weiteren Verfolg der sog. „Polen"-Vorlagen der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Anstellung der Impfärzte in der Provinz Posen zugegangen. Der Entwurf bestimmt:

Die Anstellung der Impfärzte erfolgt durch den Staat. Die bereits angestellten bedürfen der Bestätigung des Staates. Die Remuneration der Impfärzte bedarf der Bestätigung der Regierung. Erachtet die Regierung die von den Kreisen den Impfärzten zugebilligte Remuneration nicht für ausreichend, so setzt sie dieselbe anderweit fest. Gegen diese Festsetzung steht den Kreisen die Beschwerde im geordneten Instanzenwege zu. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Die diesem Gesetze entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1886 in Kraft.

Dem Vernehmen nach dürfte die schon anderweitig angekündigte Vorlage betreffend die Förderung des deutschen Fortbildungsschulwesens in der Provinz Posen gleichfalls in diesen Tagen dem Abgeordnetenhause zugehen.

Braunschweig, 17. Febr. Eine ausführlichere Meldung über die Beantwortung der Interpellation wegen des Branntweinmonopols lautet: Nachdem der Abgeordnete Krampe seine Anfrage wegen des Branntweinmonopols motivirt und auf die dieserhalb im Herzogthum Braunschweig eingetretene Beunruhigung hingewiesen hatte, erwiderte Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg: die braunschweigische Regierung habe die Wichtigkeit des Monopols nicht verkannt, sich aber verpflichtet gehalten, die Vorlage zu prüfen von dem Standpunkte, der für die preußische Regierung bei der Vorlage maßgebend sei. Es seien drei Gesichtspunkte, die der Vorlage zu Grunde lägen: erstens die finanzielle Seite, um durch die großen Einnahmen des Monopols das Reich in den Stand zu setzen, den bezüglich des Budgets in mißlicher Lage befindlichen Einzelstaaten, namentlich Preußen, zu Hilfe zu kommen; zweitens werde nach Ansicht der Regierungen nur das Branntweinmonopol im Stande sein, dem übermäßigen Branntweingenuß und den schädlichen Folgen desselben entgegenzuwirken; drittens glaubten die Regierungen, durch das Monopol der schwer bedrängten Landwirthschaft eine Unterstützung zu gewähren. Nach reiflicher Erwägung der drei Gründe habe die Regierung nicht umhin gekonnt, ihrer Ueberzeugung nach dem Monopolentwurf im Großen und Ganzen sympathisch gegenüberzutreten und demgemäß ihren Vertreter im Bundesrath zu instruiren. Damit war die Angelegenheit erledigt.

Dresden, 17. Febr. Die Zweite Kammer des Landtags genehmigte zum Bau des neuen Kunstakademie- und eines Kunstausstellungsgebäudes in Dresden als zweite Rate des gesammten Bauaufwandes von 2,900,000 noch 1,300,000 M.

Dresden, 18. Febr. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht in seinem amtlichen Theile eine vom Kriegsminister v. Fabrice gezeichnete Bekanntmachung, der wir Folgendes entnehmen:

Der in Spandau erscheinende „Anzeiger für das Havelland" hat die Nachricht von der am 28. Januar a. c. stattgefundenen Entwendung eines Gewehres aus der Kaserne des 3. Garde-Grenadier-Regiments „Königin Elisabeth" gebracht und hierbei angegeben, daß die dieses Diebstahls verdächtige Persönlichkeit die Uniform eines sächsischen Offiziers getragen haben solle. In diversen preußischen Tagesblättern hat diese, die sächsische Uniform diskreditirende Nachricht ohne weitere Prüfung des Sachverhaltes Aufnahme gefunden und ist dadurch zur Kenntniß weiterer Kreise gelangt. Dem gegenüber hat das unterzeichnete Ministerium, und zwar auf Grund der hierüber an kompetenter Stelle eingezogenen amtlichen Erkundigungen, zu erklären, daß die Angabe des „Anzeigers für das Havelland", daß die betreffende Uniform eine sächsische gewesen sei, als eine müssige, tendenziöse Erfindung insofern sich darstellt, als auch nicht der geringste Anhalt vorliegt oder sich ergeben hat, worauf diese Angabe fußen könnte.

⁄ **Stuttgart**, 17. Febr. In der Zweiten Kammer begann gestern die große Redeschlacht über die Verfassungsrevision. Es handelt sich, um früher Mitgetheiltes kurz zu rekapituliren, um einen von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, kraft dessen die Erste Kammer, die an Mitgliedermangel leidet, durch einige vom König ernannte lebenslängliche Mitglieder verstärkt werden sollte. Die Erste Kammer hat diesen Entwurf acceptirt, während nunmehr der Zweiten der Antrag ihrer Kommissionsmehrheit vorliegt, den Entwurf abzulehnen und der Regierung die Erwartung auszudrücken, daß sie in Bälde das seit lange in Aussicht gestellte Werk der Verfassungsrevision in Angriff nehme, bei welcher Gelegenheit dann auch dem in Rede stehenden Mangel der Mitgliederzahl in der Ersten Kammer abzuhelfen sei. Neben diesem Antrag der Kommission sind ferner zwei Resolutionen von der Deutschen Partei und von der Linken (Demokraten und Katholiken) eingebracht, von denen die erstere eine „zeitgemäße Reform", die letztere eine Zusammensetzung der Abgeordnetenkammer im Sinne freier Volkswahl unter Ausschluß aller Vorrechte der Geburt und des Standes verlangt.

Als erster Redner der Linken trat auf der Abg. Probst. Derselbe betonte den günstigen Augenblick, gerade jetzt das Werk der Verfassungsrevision in Angriff zu nehmen, Regierung und beide Kammern stehen zur Zeit im besten Einvernehmen, auch innerhalb der Zweiten Kammer treten die Parteigegensätze in keiner Weise schroff hervor, es werde sich also bei gegenseitigen Zugeständnissen leicht eine Einigung erzielen lassen. Redner entwickelt sein Programm folgendermaßen: Er sei für Beibehaltung des Zweikammersystems und verzichte auch auf das Postulat, daß die Mitglieder der zweiten Kammer alle aus direkter Volkswahl hervorgehen. Die Erste Kammer müsse auf das Recht der Stimmübertragung verzichten, sie erhalte zu ihrem bisherigen Bestand 4—6 Mitglieder des ritterschaftlichen Adels (der bisher in der Zahl von 13 in der Zweiten Kammer saß), 2 protestantische Prälaten (bisher 6 in der Zweiten Kammer), einen Vertreter der katholischen Kirche (bisher 3 in der Zweiten Kammer), einen Abgeordneten der Universität, die Bürgermeister von Stuttgart und Ulm und lebenslänglich vom König ernannte Mitglieder in der Höchstzahl von 12. In der Zweiten Kammer würden sonach nur noch die gewählten Abgeordneten der Oberämter und die Vertreter der „guten Städte" übrig bleiben. Einen konservativen Ersatz für die Privilegirten würde er in dem Hinzutreten von ca. 20 durch die Kreisvertretungen gewählten Abgeordneten erblicken. Jeder der 4 Kreise hätte ca. 5 mittelst des Listenskrutiniums zu wählen; auf diese Weise werde man staatsmännische, von Kirchthurmspolitik freie Volksvertreter erhalten, und auch den Angehörigen des Ritterstands sei damit der Weg gezeigt, auf dem sie in dieses Haus zurückkehren könnten.

Darauf sprach Abg. Landauer namens der Landespartei, resp. der Kommissionsminderheit, welche geneigt wäre, den Regierungsentwurf anzunehmen, um dem Nothstand der Ersten Kammer abzuhelfen, dabei aber im Wunsch nach baldiger Inangriffnahme der Revision der Verfassung sich mit den übrigen Parteien vereinigt. Der Redner hob insbesondere den Gesichtspunkt hervor, daß man bei dem Revisionswerke das Entgegenkommen des anderen Hauses nöthig haben werde und dieses daher durch schroffe Ablehnung in einer Bedürfnißfrage nicht vor den Kopf stoßen sollte. Der Abg. Göz sprach namens der deutschen Partei. Derselbe hat schon vor einigen Monaten ein ähnliches Programm wie das des Abg. Probst im „Schwäb. Merkur" veröffentlicht und beschränkte sich in seiner Rede darauf, die Resolution der deutschen Partei im Gegensatz zu derjenigen der Linken zu empfehlen. Die Detailfragen, wie das Revisionswerk anzufassen sei, seien der Regierung zu überlassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sodann nahm der ritterschaftliche Abg. v. Schad das Wort. Er werde keinem der gestellten Anträge zustimmen und würde ungern mit seinen Genossen aus diesem Haus scheiden, in welchem sie besser für das Wohl des Landes wirken zu können glauben, als in der Ersten Kammer. Er glaube auch gar nicht, daß das Volk die Aenderung um jeden Preis verlange. An die Stelle der bisherigen Privilegirten sollen andere treten; es werde sich aber fragen, ob diese das Bessere bringen, davon müßte man ihn und seine Freunde erst noch überzeugen, wenn sie den freien Verzicht auf ihre Stellung aussprechen sollen. Becher (Demokr.). Im ganzen Land sei man enttäuscht gewesen, daß die Regierung nach den vielen Versprechungen einer Revision mit einem solchen Stückwerk vor die Stände zu kommen wage. Man habe geglaubt, der Anfang mit der Revision würde auf eine ganz andere Weise gemacht werden, als mit der Vermehrung des Einflusses der Ersten Kammer und der Regierung in derselben.

(Forts. folgt.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Febr. Im Abgeordnetenhaus brachte gestern bei Berathung der Regierungsvorlage betreffend die Uebernahme der Prag-Duxer Eisenbahn seitens des Staates Abg. Steinwender eine Reihe von Beschuldigungen gegen den Handelsminister Baron Pino vor. Dieser wies die Behauptungen Steinwender's zurück, bezeichnete dieselben als Verdächtigungen und Verleumdungen und erklärte, er werde seine Handlungsweise vor jedem Richter vertreten. — Die Regierung brachte heute ein Landsturmgesetz für die österreichischen Länder mit Ausnahme Tirols und Vorarlbergs ein.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Im gestrigen Ministerrath kündigte der Finanzminister für die nächsten Tage die Vorlage seines Budgets an und der Handelsminister Lockroy theilte mit, daß demnächst die Frage zu erörtern sei, welche Beschlüsse man in Bezug auf die Weltausstellung bei der Weigerung der fremden Industrie, an derselben theilzunehmen, zu fassen habe. Auch die Sonntagswahlen gaben zu einer längern Erörterung Anlaß. Es wurde festgestellt, daß die Kammer heute 396 republikanische und 182 monarchisch gesinnte Deputirte zählt. Sechs Sitze sind noch unbesetzt; für sie wird man auf 4 Republikaner und 2 Monarchisten zu rechnen haben, so daß die Kammer bei voller Besetzung voraussichtlich 400 Republikaner gegen 184 Monarchisten aufweisen wird. Von den 90 Departements, Algerien und Korsika einbegriffen, werden alsdann 59 eine durchaus republikanische, 11 eine gemischte und 20 eine monarchistische Vertretung haben. — Die von hiesigen Blättern gemeldete Ernennung Thiessé's zum französischen Vertreter in Venezuela ist schon gestern von uns als unbegründet erklärt worden; Thatsache aber ist, daß die diplomatischen Beziehungen zu Venezuela nach dem 20. Februar, wo die Präsidentschaft Crespos abläuft, wieder aufgenommen werden sollen. Im April 1881 wurden dieselben abgebrochen, weil Venezuela sich weigerte, eine von französischen Landesangehörigen verlangte Entschädigung zu bezahlen. Freycinet entschloß sich zu dem entgegenkommenden Schritte, weil seit dem Bruche mit Venezuela der dortige französische Handel sehr zurückgegangen ist und die Deutschen, wie man hier wenigstens behauptet, sich überall eingenistet haben. Freycinet wird deshalb künftighin keinen Diplomaten von Fach nach Venezuela senden, sondern einen in Handelsangelegenheiten erfahrenen Mann. Der Ministerpräsident soll überhaupt die Absicht haben, in alle Länder, wo es sich lohnt, den französischen Handel zu heben, nur solche Männer zu senden, welche mit Handelsangelegenheiten genau vertraut sind. — In Paris will man wieder einmal einen Spion abgefaßt haben. Die Polizei verhaftete heute einen Schweizer Arbeiter, Kins aus Bern, der im Verdacht steht, vor drei Wochen die Modelle der neuen französischen Geschütze gestohlen und an eine fremde Regierung ausgeliefert zu haben. — Vom Munizipalrath wurde beschlossen, sich der Regierung gegenüber für eine internationale Ausstellung im Jahre 1889 auszusprechen. — Die letzten Nachrichten aus Korsika lassen es ungewiß, ob Gavini gewählt worden oder eine Stichwahl erforderlich ist. — Das Komité des Arbeiterbundes, dessen Sitz in Roubaix ist und die Vereine der sozialistischen Arbeiter aus den Departements Nord und Pas-de-Calais, aus Reims und dem Maasthale umfaßt, hat die anarchistischen Bestrebungen Basly's verurtheilt und Basly aus seinem Bunde ausgeschlossen.

Großbritannien.

* Zur irischen Politik des neuen Ministeriums schreibt unser Londoner Berichterstatter:

Nächsten Donnerstag tritt das Parlament wieder zusammen, nachdem die in das Kabinet berufenen Unterhausmitglieder sich einer Neuwahl mit Erfolg unterzogen haben, und Gladstone wird nun daran gehen müssen, sein politisches Programm näher zu entwickeln und in Thatsachen umzusetzen. Ein reicheres Arbeitsfeld hat sich einem Ministerium bei dessen Amtsantritt selten eröffnet wie dem neuen Kabinet Gladstone; die sich darbietenden Aufgaben sind eben so groß und schwierig wie ihre glückliche Lösung verdienstvoll und ruhmvoll sein würde. Am dringendsten erweist sich die irische Frage, über welche das vorige Kabinet gefallen ist und zu deren Lösung die Liberalen, indem sie Salisbury über diesen Stein stürzen ließen, die Verpflichtung übernommen haben. Die irische Reformpolitik des Ministeriums Gladstone soll nun auf breiter und volksthümlicher Basis in's Werk gesetzt werden. Gladstone gedenkt der irischen Schwierigkeit dadurch beizukommen, daß er über die Köpfe der Parnelliten hinweg eine Verständigung mit dem irischen Volke sucht. Der Premier weiß, daß eine solche Verständigung mit Parnell und dessen Anhang doch niemals zu erreichen sein wird, weil diese Partei als letztes und höchstes Ziel die Trennung Irlands von Großbritannien anstrebt, also ein Programm verfolgt, das mit dem Programm keines englischen Staatsmannes vereinbar wäre; dagegen hält er es nicht für ausgeschlossen, zu einem Vergleich mit der irische Bevölkerung zu gelangen. So ist sein Brief an Lord De Vesci aufzufassen, in welchem Gladstone einen freien Meinungsaustausch aller Schichten der irischen Bevölkerung über die Wünsche und Bedürfnisse des irischen Volkes herbeigeführt zu sehen wünscht, um aus diesem Meinungsaustausche die Direktive für das Vorgehen der Regierung zu gewinnen. Gladstone ist der Ansicht, daß die Unzufriedenheit der Irländer nicht in dem Selbständigkeitstriebe der letzteren ihren Grund hat, sondern in Fehlern der Verwaltung und Gesetzgebung, und daß sie nur von den irischen Unversöhnlichen dazu benutzt worden ist, um Propaganda für den Gedanken der irischen Unabhängigkeit zu machen. Gelingt es, diese Quelle der Unzufriedenheit zu verstopfen, indem den berechtigten Wünschen der Iren innerhalb des Rahmens der englischen Staatseinheit Rechnung getragen wird, so würde die Regierung sich zwar keineswegs die Unterstützung der Parnelliten sichern, aber sie würde der parnellitischen Partei den Boden, auf welchem dieselbe steht, abgraben. Ob dieser Plan ausführbar ist, ob die Irländer selbst die Hand zu seiner Verwirklichung bieten werden, wie Gladstone dies wünscht, ist bei der so lange fortgesetzten systematischen Aufhetzung des irischen Volkes gegen England allerdings fraglich; aber der Gedanke verdient es jedenfalls, daß ein Versuch mit ihm gemacht wird, und dieser Versuch dürfte minder problematisch sein als manches andere Heilmittel, das man schon gegenüber der irischen Wunde an dem großbritannischen Staatskörper angewandt hat. In jedem Falle findet das Prinzip, daß Irland nicht durch politische, sondern durch wirthschaftliche Konzessionen und Reformen versöhnt werden müsse, über die Kreise der liberalen Partei hinaus Anklang.

London, 17. Febr. In beiden Häusern des Parlaments wird die Regierung morgen über die Verhältnisse in Osteuropa Erklärungen abgeben. — Die weitere Verhandlung in der Untersuchung gegen die Sozialistenführer wurde auf acht Tage vertagt und die Angeklagten gegen Kaution freigelassen. Die Berichterstatter der „Times" legten Zeugniß ab über die von den Angeklagten gehaltenen aufrührerischen Reden. — Der Bürgermeister von Birmingham untersagte in einer Proklamation Ansammlungen in den Straßen nach Eintritt der Dunkelheit.

— Im Sudan hatten die englischen Truppen bekanntlich schlechte Erfahrungen mit ihren Stoß- und Haubajonetten zu machen. Viele derselben bogen sich beim Gebrauche sofort krumm. Als in Folge dessen vor einiger Zeit eine Untersuchung veranstaltet wurde, welche traurige Resultate lieferte, was die erwähnten Waffen in der englischen Armee betrifft, wurde eine Zeitlang das Gerücht verbreitet, dieselben seien zumeist deutsches Fabrikat. Nun hat sich aber das gerade Gegentheil herausgestellt: die in Frage stehenden Waffen sind englisches Fabrikat und aus englischem Stahl gefertigt. Jetzt hat sich die englische Regierung, wie aus London berichtet wird, nach Solingen gewandt, um brauchbare Waffen zu erhalten.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Febr. Das „Journal de St. Pétersbourg" konstatirt, daß die von Belgrad verbreitete Behauptung, Rußland habe vorgeschlagen, den Grenzkonflikt wegen Bregova von den Friedensverhandlungen auszuschließen und dieser Vorschlag habe die Zustimmung des deutschen Gesandten und der meisten übrigen Vertreter der Mächte nicht gefunden, durchaus unbegründet ist; Rußland habe im Gegentheil empfohlen, diese Frage bei den Friedensverhandlungen in Bukarest zu regeln.

Rumänien.

Bukarest, 17. Febr. In Folge eines Zwischenfalls in der Deputirtenkammer bei Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Nationalbank, gab Bratiano seine Entlassung. Die Majorität ersuchte Bratiano um Zurücknahme seiner Demission. Bratiano behielt sich eine Antwort vor. Der König berief die Präsidenten des Senats und der Kammer zur Besprechung der Sachlage.

Afrika.

— Aus Tanger wird englischen Blättern gemeldet, daß der neue Handelsvertrag zwischen Deutschland und Marokko, der von Herrn Testa, dem deutschen Ministerresidenten, zum Abschluß gebracht worden, aber noch nicht unterzeichnet ist, fast gleichlautend mit dem mit Großbritannien bestehenden ist, aber Deutschland einige ausnahmsweise Privilegien zugesteht.

Asien.

Mandalay, 13. Febr. Der Vizekönig von Indien, Lord Dufferin, kam gestern hier an. Da ermittelt wurde, daß der Feind in starker Macht bei Yemethen, 40 Meilen von Alyngyan, konzentrirt sei, rückte eine Hälfte der in Tunghu stationirten Kolonne auf Yemethen vor, und es wird beabsichtigt, eine andere Kolonne von Mandalay zu entsenden, welche mit der Streitkraft aus Tunghu kooperiren soll. Es werden Vorsichtsmaßregeln für Lord Dufferin's Sicherheit getroffen.

Amerika.

Washington, 16. Febr. Der Bericht der Münzkommission des Repräsentantenhauses, welcher sich gegen die unbegrenzte Silberausprägung ausspricht, ist dem Hause bereits zugegangen; derselbe besagt, die Mehrheit der Kommission sei der Ansicht, daß die Annahme der unbegrenzten Silberausprägung für das öffentliche Interesse nur nachtheilig sein würde.

Ueber Panama wird unter'm 24. Januar gemeldet, daß in Guatemala etwa 50 Personen, darunter mehrere Obersten der Armee, wegen eines Komplotts zum Umsturz der Regierung verhaftet wurden. Es lag im Plane der Verschwörer, das Grand Hotel und das Theater während der Vorstellung in Brand zu stecken, während der dadurch hervorgerufenen Panik sich der Militärkasernen zu bemächtigen und den Präsidenten Barrillos nebst Familie zu ermorden. Sobald dies gelungen, sollten die Ausländer überfallen und die Stadt geplündert werden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. Februar.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den gestern von Berlin zurückgekehrten Geheimerath Ellstätter zu längerer Vortragserstattung und nahm dann die Meldung des Generalmajors von Sanitz, Inspekteur der Infanterie-Schulen, des Obersten von Frankenberg-Proschlitz, Kommandeur des 2. Garde-Ulanen-Regiments, und des Rittmeisters Schmid vom Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6 entgegen.

Nachmittags bis Abends hörte Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge.

---

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden") Nr. 4 von heute enthält das Gesetz bezüglich der Kreisumlagen für das Jahr 1886 vom 16. d. M., ferner Bekanntmachungen, und zwar: a. des Staatsministeriums, den Bau und Betrieb einer Nebenbahn von Mannheim über Käferthal und Viernheim nach Weinheim betreffend; b. des Ministeriums des Innern wegen der Einführung der Thierlymphe; c. des Ministeriums der Finanzen über die Abänderung der Postordnung.

Nachdem der zwischen Bevollmächtigten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen am 13. November v. J. zu Heidelberg wegen des Baues und Betriebes einer Nebenbahn von Mannheim über Käferthal und Viernheim nach Weinheim abgeschlossene Staatsvertrag beiderseits ratifizirt und der Austausch der Ratifikationsurkunden bewirkt worden ist, wird derselbe verkündet. Dem Vertrag ist zu entnehmen, daß die beiden Regierungen sich verpflichten, den Bau und Betrieb einer Nebenbahn von Mannheim über Käferthal und Viernheim nach Weinheim nach Maßgabe der Landesgesetze zu gestatten und zu fördern. Die Bahn soll eine Spurweite von einem Meter erhalten, von Mannheim-Neckarvorstadt (Station der Hessischen Ludwigs-Bahn) ausgehen und an die Station Weinheim der Main-Neckarbahn anschließen. An den Stationen Käferthal und Viernheim werden alle fahrplanmäßigen Züge zum Zweck der Aufnahme und Abgabe von Personen und Gütern anhalten.

e. (Badischer Kunstgewerbeverein, Monatsversammlung am 17. Februar.) Dieselbe fand wie gewöhnlich im oberen Saale der „Vier Jahreszeiten" in Karlsruhe statt. Die übliche Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände umfaßte diesmal eine Sammlung von Imitationen altrömischer Vasen von Hoflieferant C. Bregenzer dahier; verschiedene Beschläge in Schmiedeeisen, sowie einen reich ausgebildeten schmiedeeisernen Wandarm mit Laterne von Hofschlosser S. Stubach jun. dahier; einen großen schmiedeeisernen Kronleuchter von Schlossermeister H. Hammer dahier; eine getriebene Silberkanne, sowie verschiedene Imitationen emaillirter Goldarbeiten von Hofjuwelier L. Paar dahier; eine Darstellung der einzelnen Phasen der Ledertreibtechnik von Hofbuchbinder G. Fritsche in Leipzig; japanesische Metallgefäße mit Filigrandekoration, aus Privatbesitz; endlich Neuerwerbungen der Großh. Landesgewerbehalle, bestehend in einem Pokal, einer Platte und einer Schaale, galvanoplastische Nachbildungen von Gegenständen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, sowie ungarische Möbel mit bemalter Dekoration und Emailornamenten. — Der Abend wurde durch die Vorführung einer größeren Anzahl von Bildern architektonischer und landschaftlicher Aufnahmen aus Egypten, Italien, der Schweiz und Deutschland mit Hilfe eines Projektionsapparats durch Herrn Oberingenieur Schröter ausgefüllt.

✗ **Aus dem Kreise Baden**, 18. Febr. (Eierhandel.) In unserem Kreis werden immer noch große Mengen von Eiern eingeführt, ein Beweis dafür, daß die Geflügelzucht hier noch bedeutend erweitert werden könnte. Frische Eier waren diesen Winter schwer zu bekommen und standen deshalb immer sehr hoch im Preise. Der Import italienischer Eier ist sehr in die Höhe gekommen. Auch die Wochenmärkte unserer Städte sind mit kistenweise verpackten Eiern aus Italien beschickt. Die Händler beziehen dieselben meistens von dem Hauptimporteur Hans Maier in Ulm. Wir können uns in Bezug auf die Hebung der Geflügelzucht Dänemark zum Vorbilde nehmen. Dort wurden vor zwölf Jahren jährlich 64,000 Eier ausgeführt und jetzt hat sich der Export auf 64 Millionen per Jahr gesteigert. Schon seit langer Zeit streben die Geflügelzuchtvereine den Verkauf der Eier nach dem Gewichte an; aber bis heute hat sich diese einzig richtige Kaufs- und Verkaufsmethode beim Eierhandel nicht eingebürgert. Der „Verein für Geflügel- und Singvögelzucht in Hannover" hat schon im Winter 1884 einen Versuch gemacht, die frisch gelegten Eier der „Mitglieds-Hühner" an die städtische Bevölkerung nach dem Gewichte zu verkaufen. Der Versuch gelang nach den Mittheilungen des genannten Vereines sehr gut. Es konnte der Nachfrage nach frischen Eiern bei den Vereinsverkaufsstellen gar nicht genügt werden. Auch in diesem Winter wurde der Verkauf wieder eingerichtet und wurden als Verkaufsstellen die gut geleiteten Läden der „Centralmolkerei Hannover" gewonnen. Die Eier werden von den in der Stadt wohnenden Mitgliedern täglich, von den Landmitgliedern wöchentlich zweimal an eine Centralstelle abgeliefert. Dort wird jedes Ei mit einer Stempelmarke (Firma des Vereins) versehen, und von dieser Centralstelle aus werden die Eier an die Verkaufsstellen weiter gegeben. Der Lieferant (Hühnerbesitzer) muß die an die Centralstelle abzuliefernden Eier vermittelst eines Kautschukstempels mit seinem Namen und Wohnort stempeln und das Legedatum in die Stempelung einschreiben. Derselbe übernimmt die volle Garantie für die gelieferten Eier, er hat dem Verein die Anzahl seiner legenden Hühner von Woche zu Woche schriftlich anzugeben, da dies auch zur Kontrole über die Eierlieferung dient. Der Verein übernimmt den Konsumenten gegenüber die weitgehendste Garantie für Frische und Brauchbarkeit der verkauften Eier. Bei begründeten Beschwerden werden die schlechten Eier sofort durch gute ersetzt und das durch den Stempel leicht auffindig zu machende Liefermitglied wird dann zur Verantwortung gezogen und wenn erwiesen werden kann, daß die Eier absichtlich bezüglich der Legezeit gefälscht sind, wird das Vereinsmitglied einfach ausgeschlossen. Ein Pfund frischer „Datumeier" wird zu 1 M. 20 Pf. verkauft. (Der Lieferant erhält netto und franko

1 M. per Pfund.) Die Eier werden aber auch nach Zahl und Gewicht verkauft, wie es von den Konsumenten gewünscht wird, und zwar kosten Eier von 40–50 Gramm 12 Pf., von 50–60 Gramm 14 Pf., von 60 und mehr Gramm 15 Pf. per Stück. Diese Einrichtung hat sich so gut bewährt und solchen Anklang gefunden, daß der Verkauf nun auch über den Sommer — zu allerdings bedeutend ermäßigten Preisen — fortgesetzt werden soll.

§* **Pforzheim**, 17. Febr. (Vorträge.) Vorgestern Abend hielt im hiesigen Zweigverein des „Deutschen Kolonialvereins" Herr Dr. Breitenbach einen Vortrag über die deutsche Auswanderung und die Frage der südamerikanischen Kolonisation. Der Herr Redner führte aus, daß es ein Gebot der Nothwendigkeit sei, dem Abschluß der deutschen Bevölkerung nach Nordamerika, wodurch dem Vaterlande jährlich ein bedeutender Verlust an Kapital, Arbeitskraft und Intelligenz erwachsen, Einhalt zu thun. Dies könne nur dadurch geschehen, daß Ansiedelungsorte aufgesucht werden, wo die Gefahr, daß der deutsche Einwanderer seine Nationalität nach kurzer Zeit einbüße, wie dies in den vereinigten Staaten der Fall ist, nicht vorhanden sei. Als der geeignetsten Platz für die deutsche Kolonisation wurden die Länder nahe der Mündung des La Platastromes, also Argentinien, Uruguay, Paraguay, hauptsächlich aber die Provinz Rio Grande da Sul in Südbrasilien bezeichnet. Der Vortragende gab nun eine eingehende günstige Schilderung von der Beschaffenheit, den Boden- und anderen Verhältnissen des betreffenden Landestheiles, in welchem schon seit über 50 Jahren die deutschen Niederlassungen Blumenau, S. Leopold, Santa Cruz u. a. bestehen. Ueber den Ankauf größerer Länderstrecken daselbst, sowie über Straßen und Brückenanlagen sind Verhandlungen mit der brasilianischen Regierung im Gange. Von hohem Interesse waren namentlich die Mittheilungen, die der Herr Redner aus eigener Wahrnehmung über die Stadt Porto Allegra, dem Centralpunkt der deutschen Entwickelung in der betr. Provinz, machte. Daselbst wohnen über 6000 Deutsche, welche den dort lebhaft betriebenen Handel nahezu ganz in Händen haben und deren Leben und Treiben ein durchaus nur deutsches sei. Um das Deutschthum in jeder Weise zu pflegen, sei u. a. am 1. Februar d. J. auch ein deutsches Realgymnasium mit deutschen Lehrern eröffnet worden. — Gestern Abend hielt Herr Pfarrer Krieger von Brötzingen im Kunstgewerbeverein den III. Vortrag über „Meisterwerke der griechischen Bildhauerkunst". Der eben so beifällig wie die früheren aufgenommene Vortrag behandelte die 3. und 4. der von dem Herrn Redner angenommenen Perioden der griechischen Kunstentwickelung. In diesen Perioden ging die griechische Kunst, welche eine durchweg realistische Richtung angenommen hatte, ihrem Verfall entgegen.

* **Heidelberg**, 17. Febr. (Scheffel-Feier.) Der gestrige Abend gestaltete sich zu einer glänzenden Huldigungsfeier für Victor v. Scheffel. In hellen Schaaren strömte das Publikum gegen 7 Uhr Abends über die alte Brücke dem Neckarhotel zu, um womöglich vor demselben oder wenigstens in seiner Umgebung Posto zu fassen. Bald nach 7 Uhr ertönte das Signal zur Schloßbeleuchtung. Wie die Strahlen einer feuerspeienden Fontaine schossen die Raketen in die Höhe und im Nu war das ganze Schloß ein Flammenmeer. Immer wieder, immer wieder übt das magische Schauspiel, so oft und so viel man es auch gesehen, einen neuen Reiz aus. Leider konnte sich die Lichtwirkung nicht in ihrem vollen Glanze entfalten, da der Nebel zu dick und zu dicht war und zeitweise die aufsteigen Rauchwolken vor das in goldige Gluth getauchte Schloß niederdrückte. Zugleich fand auch eine bengalische Beleuchtung des Neckarhotels statt, gleichsam als Antwort auf den vom Schloß her erstrahlenden Feuergruß. Der Eindruck, welchen die ganze Szenerie machte, wurde noch bedeutend belebt und erhöht durch die vom jenseitigen Neckarufer gedämpft herüberklingenden Weisen des Stadtorchesters. Dasselbe hatte auf dem jenseitigen Quai dem Neckarhotel gegenüber Aufstellung genommen und trug Kompositionen Scheffel'scher Lieder vor. Das Publikum erinnerte sich inmitten des Sinnenschmauses von eigenem bestrickendem Reiz desjenigen, dem zu Ehren das alles veranstaltet wurde, und brach, einer aus der Mitte der Versammelten kommenden spontanen Anregung folgend, in ein begeistertes dreifaches Hoch aus. Die bengalische Beleuchtung des Neckarhotels war auf Veranlassung des Dichters veranstaltet worden, um so den Huldigungen gegenüber seinen Dank auszudrücken.

ö **Freiburg**, 17. Febr. (Jubiläumsfeier. — Vortrag.) Heute feierte Herr Geistl. Rath Prof. Adalbert Maier sein 50jähriges akademisches Jubiläum. In seinem bescheidenen Sinn hatte der Gefeierte eine größere studentische Ovation in der Form eines Fackelzugs abgelehnt, dagegen empfing er heute außer den Glückwünschen seiner Kollegen die Vertreter der verschiedenen studentischen Korporationen, welche ihm einen goldenen Lorbeerkranz mit 50 in denselben eingeflochtenen Edelsteinen überreichten. — Im Historischen Verein hielt Herr Diakonus Maurer von Emmendingen heute Abend einen interessanten Vortrag über die Grafen von Nimburg im Breisgau. Der Redner führte aus, daß diese Grafen früher vielfach mit den Herzogen von Zähringen verwechselt wurden und daß man bis vor 10 Jahren ihre Herkunft vielfach auf die Stadt Neuenburg zurückführte, da es sich nur um die Burg Nimburg handeln kann. Das Schloß Nimburg lag auf dem kegelförmigen Berge bei dem Dorfe gleichen Namens; ersteres ist in dem 15. Jahrhundert verfallen und die Bauern haben die Steine von dem Baue zur Herstellung von Häusern und Mauern fortgeschleppt, so daß heute nichts mehr dort von einer Burg in den Rebgeländen zu sehen ist. Alte Urkunden, und so besonders das Thennenbacher Lagerbuch, erzählen uns mancherlei von den vielfachen Besitzwechseln jenes Adelsgeschlechtes, das auch über das eine und andere Kloster die Schutzvogtei ausgeübt hat. Erlowin wird zu Ende des 11. Jahrhunderts als erster Graf des Geschlechtes genannt. Der Name Berthold wird, wie bei den Zähringern, auch bei den Nimburgern sehr häufig angetroffen. In dem großen Kirchenstreit gehörten letztere zu den Feinden Heinrich's IV. Aus Urkunden ersehen wir, daß ein Graf Berthold von Nimburg den Kaiser Friedrich I. auf seinem Kreuzzug 1189 begleitete. Auch ist erwiesen, daß dieser Berthold wieder heimkehrte. Nicht lange blieb er jedoch zu Hause; er verkaufte seine Güter und die Schutzvogtei über das Kloster Sölden an das Hochstift Straßburg und kehrte mit seinem Sohne und andern Genossen nach Palästina zurück. Letztere kehrten später zurück, der Graf starb im gelobten Land, das Schicksal seines Sohnes ist unbekannt geblieben. Seine Grafschaft kam an das Stift Straßburg, später entstanden viele Streitigkeiten darüber; im 15. Jahrhundert kamen die Besitzungen zu einem großen Theil an Baden. Der Redner wies zum Schlusse nach, daß die Grafen von Nimburg nahe Verwandte der Zähringer Herzoge gewesen seien.

* **Lörrach**, 17. Febr. (Die hiesige Vorschußbank) erzielte im verflossenen Jahre einen Reingewinn von 21,570 M.; den Mitgliedern wurde eine Dividende von 6% gut geschrieben und dem Reservefond 3285 M. zugewiesen, welch' letzterer nunmehr 40,000 M. beträgt. Der Umsatz betrug 6,955,050 M., 1½ Millionen M. mehr als im Vorjahre; die Gesammtverwaltungskosten sind von 10,000 M. in früheren Jahren auf 5863 M. herabgesunken. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresschluß 670.

* **Schopfheim**, 17. Febr. (Eine recht hübsche Feier) fand gestern auf dem Rathhause hier statt. Herr Stadtfarrer Eberlin übergab den fünf im hiesigen Spital gebildeten Helferinnen für die Krankenpflege auf dem Lande das Geschenk Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, bestehend in einem vollständigen Anzug für Krankenpflegerinnen, indem er seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß es Schopfheim sei, welches die ersten Helferinnen ausbilde, und die Erwartung aussprach, daß das Geschenk eine Ermunterung sein werde in dem ebenso dornenvollen, als schönen Beruf einer Helferin. Herr Oberamtmann Fehrenbach gedachte dann anerkennend der segensreichen Thätigkeit unseres Frauenvereins und wünschte der Thätigkeit des Vereins die immer kräftigere Unterstützung weiterer Kreise. Mit einem Hoch auf die eigentliche geistige Urheberin des Kurses, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, die treue Mutter unseres Landes, die Pflegerin in allen wahrhaft edlen und humanen Bestrebungen, schloß Herr Bezirksarzt Brunner die Feier.

Theater und Kunst.

* (Louis Köhler), den Freunden der Tonkunst als Musikschriftsteller vortheilhaft bekannt, ist zu Königsberg verstorben. In Braunschweig den 5. September 1820 geboren, machte er seine musikalischen Studien in der Vaterstadt und von 1839–1843 in Wien. Nachdem er einige Jahre als Theaterkapellmeister thätig gewesen, wählte er 1847 die Hauptstadt der Provinz Preußen zu seinem dauernden Wohnsitz. Er hat sich um deren Kunstleben während des letzten Menschenalters als Lehrer der Theorie und des Klavierspiels, als Dirigent eines Sängervereins und als Musikkritiker hervorragende Verdienste erworben. Aus der Reihe seiner Kompositionen sind die Opern: „Prinz und Maler", „Maria Dolores", und „Gil Blas", die Musik zur „Helena" des Euripides und ein achtstimmiges Vaterunser (op. 100) hervorzuheben. Noch ungleich schwerer fällt seine schriftstellerische Wirksamkeit auf dem Gebiet der Klavierpädagogie in's Gewicht. Er ist der Verfasser zahlreicher theoretischer und praktischer Werke, die weiter Verbreitung sich erfreuen. Auch mancherlei sehr sorgfältige und zuverlässige Ausgaben unserer klassischen Meister besitzen wir von ihm. Köhler war mit vielen der bedeutendsten zeitgenössischen Komponisten befreundet, häufig begegnet uns sein Name in ihren Briefen.

Verschiedenes.

— **Liverpool**, 17. Febr. (Zu dem Gebäudeeinsturz.) Die Zahl der Arbeiter, welche beim Einsturz des für die Schiffahrtsausstellung errichteten Gebäudes verletzt wurden, beschränkt sich auf 13, darunter 3 schwer verletzte; getödtet wurde Niemand.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Freitag den 19. Febr. 25. Ab.-Vorst.: **Ein Lustspiel**, Lustspiel in 4 Akten, von R. Benedix. Anf. ½7 Uhr.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 18. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesraths gelangten die Berichte der Ausschüsse über die Vorlage betr. das Branntweinmonopol zur Berathung. Der Bundesrath stimmte dem Gesetzentwurfe zu.

Berlin, 18. Febr. Der Reichstag berieth heute die Denkschrift über die Ausführung des Sozialistengesetzes (betreffs der Verhängung des sog. kleinen Belagerungszustandes). Abg. Viereck behauptet, der kleine Belagerungszustand habe niemals einen ersichtlichen Zweck gehabt, unter ihm sei die Sozialdemokratie mächtiger denn je geworden. Es sei falsch, daß die Sozialdemokratie den Umsturz des Bestehenden anstrebe, sie wolle nur die Massen aufklären über das zu erstrebende Ideal der Menschheit. Das Sozialistengesetz habe nur anarchistische Tendenzen gezüchtet und daß dieselben nicht weiter um sich griffen, danke man der Sozialdemokratie. Der kleine Belagerungszustand habe sich als völlig überflüssig erwiesen. Abg. Frohme polemisirt gegen die Handhabung des Sozialistengesetzes durch die Polizei. Er wird dabei wiederholt zur Ordnung gerufen.

Minister v. Puttkamer lehnt die Verantwortung für Ausschreitungen der Polizei ab, tritt aber energisch für die Pflichttreue der Beamten ein, gegen welche man ohne Beweise die schwersten Vorwürfe erhebe. Durch solche Beschuldigungen errege man nur den Fanatismus der Massen. Ueber eine rechtshängige Sache, wie den Vorfall auf dem Frankfurter Friedhofe, müsse er jede Erklärung ablehnen.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Anträge betreffs des Befähigungsnachweises der Handwerker nahm heute § 14 e. und 14 f. an. Die Bestimmung unter e. lautet dahin, daß der Befähigungsnachweis auch durch das Zeugniß einer staatlich anerkannten gewerblichen Unterrichtsanstalt, nach den Bestimmungen der Landesregierung, ersetzt werden kann. § 14 f. fordert als Vorbedingung für die Zulassung zur Meisterprüfung eine dreijährige Lehrlingszeit und dreijährige Gesellenzeit; außerdem muß der Betreffende das 24. Lebensjahr erreicht haben. Nähere Bestimmung darüber, unter welchen Verhältnissen eine Prüfung bei kürzerer Lehrlingszeit und kürzerer Gesellenzeit, sowie bei anderer Ausbildung als in dem betreffenden Handwerk zulässig sein soll, bleibt dem Bundesrath überlassen.

Wien, 18. Febr. Die Pferdeausfuhr aus Bosnien und der Herzegowina nach dem Auslande wurde verboten.

Pest, 18. Febr. Ein Ministerialerlaß untersagt die Werbungen und Sammlungen zu Gunsten der Bildung einer ungarischen Legion für Serbien.

London, 18. Febr. Die Königin hielt gestern in Windsor einen Ministerrath ab, worin Gladstone zum Geheimsiegelbewahrer ernannt wurde.

Kischeneff, 18. Febr. In dem Prozesse gegen die Räuberbande, welche einen katholischen Priester in Bieltzy beraubt und der Polizei bewaffneten Widerstand geleistet hatte, verurtheilte das Kriegsgericht drei der Angeklagten zum Tode, drei zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit.

Bukarest, 18. Febr. In Folge der Vorstellungen des Königs, welcher an den Patriotismus des Ministerpräsidenten appellirte, und nach einer Erklärung, die der Kammerpräsident Lucca in der gestern Abend stattgehabten Vereinigung der Kammermehrheit abgegeben hatte, zog das Ministerium sein Entlassungsgesuch zurück.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 17. Febr. Heinrich Jüngert von hier, Schriftsetzer hier, mit Elisabeth Lindegger von hier. — Julius Munz von Jöhlingen, Bremser hier, mit Karoline Bayer von Gaggenau. — Karl Gaus von Schopfheim, Schlosser hier, mit Pauline Preising von Deggingen. — Heinrich Sturm von Jugenheim, Schneidermeister allda, mit Kath. Völker von Rothenfels. — 18. Febr. Ludwig Quillmann von Hettenhausen, Schieferdecker hier, mit Luise Schmitt von Jöhlingen.

Eheschließung. 18. Febr. Wilhelm Maier von Knielingen, Zimmermann hier, mit Elisabetha Keller, Wwe., geb. Breithaupt von hier.

Todesfälle. 16. Febr. Franz Horn, led., Expeditionsgehilfe, 24 J. — 17. Febr. Emanuel, 1 T., V.: Frey, Buchdrucker. — Wilhelm, 2 J., V.: Stürmlinger, Schreiner. — Friedrich Wolf, Ehem., Viktualienhändler, 63 J. — 18. Febr. Marie, 2 J., V.: Lang, Metzger. — Rosa, 1 J. 12 T., V.: Rischard, Taglöhner.

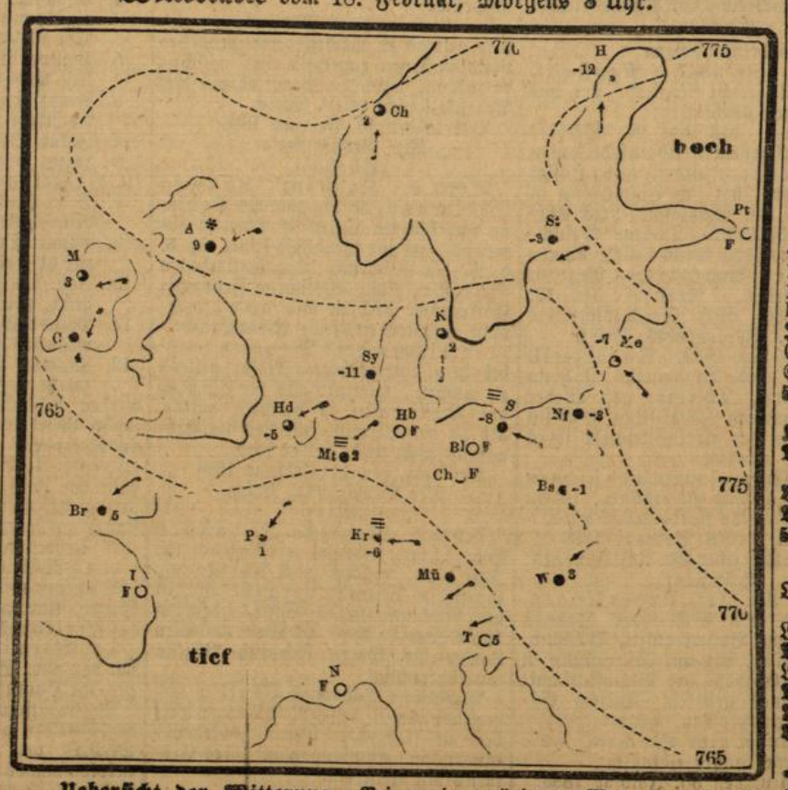
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
17. Nachts 9 Uhr	750.5	+ 0.4	4.2	89	NE 0	klar
18. Mrgs. 7 Uhr [1])	752.1	— 1.6	3.9	96	NE 1	"
18. Mittags. 2 Uhr	752.7	+ 1.4	3.8	74	NE 1	bedeckt

[1]) Reif.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 18. Febr., Mrgs. 3.15 m gefallen 1 cm.

Wetterkarte vom 18. Februar, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 18. Februar 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.05	Staatsbahn	208.20
4% Preuß. Conf.	104.95	Lombarden	103.70
4% Baden in fl.	—.—	Galizier	167.20
4% " in M.	104.75	Elbthal	134.40
Oester. Goldrente	91.50	Mecklenburger	181.—
" Silberr.	68.65	Mainzer	99.80
4% Ungar. Goldr.	82.90	Lübeck-Büchen Pb.	—.—
1877r Russen	97.70	Gotthard	109.10
1880r "	86.40	Loose, Wechsel ꝛc.	
II. Orientanleihe	61.80	Wechsel a. Amst.	169.45
Italiener	93.10	" " Lond.	20.41
Egypter	66.30	" " Paris	80.13
Spanier	56.70	" " Wien	161.50
5% Serben	80.30	Napoleonsd'or	16.21
Banken.		Privatdiscont	1 7/8
Kreditaktien	241.30	Bad. Zuckerfabrik	90.50
Disconto-Commandit	201.10	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	155.60	Nachbörse.	
Darmstädter Bank	135.—	Kreditaktien	241.10
5% Serb. Hyp.-Ob.	80.30	Staatsbahn	208.50
		Lombarden	102.50
		Tendenz: besser.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	499.—	Kreditaktien	300.70
" Staatsbahn	418.—	Marknoten	61.85
Lombarden	210.50	Tendenz: —.	
Disco.-Commun.	201.50	Paris.	
Laurahütte	84.—	4½% Anleihe	—.—
Dortmunder	56.20	Spanier	56 5/8
Marienburger	55.90	Egypter	335.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	517.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Uebersicht der Witterung. Bei wenig veränderter Wetterlage hat der Luftdruck allenthalben zugenommen, am meisten über dem Nordseegebiete. Ueber Centraleuropa dauert das ruhige, vielfach nebelige und kalte Wetter ohne meßbare Niederschläge überall fort; nur an der Küste ist Aufklären eingetreten. Im Osten, insbesondere im Nordosten hat der Frost zugenommen, im Westen dagegen ist die Temperatur meist etwas gestiegen.

(Deutsche Seewarte.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

T.973. Karlsruhe. Am 17. d. Mts. verstarb nach kurzem Krankenlager im 68. Lebensjahre der Militär-Intendant des 14. Armee-Corps, Wirkliche Geheime Kriegsrath

Ferdinand Ekert,

ein hochverdienter Beamter, welcher 45 Jahre hindurch alle seine Kräfte dem Dienste des Vaterlandes gewidmet und seit Errichtung der diesseitigen Corps-Intendantur an deren Spitze gestanden hat. Als Mensch ausgezeichnet durch Gemüth und Herz, für seinen Beruf ein Vorbild in treuester, aufopferndster Pflichterfüllung und rückhaltloser Hingabe, geehrt durch das vollste Vertrauen seiner Vorgesetzten, die Achtung und Zuneigung aller Kreise, hat er sich beim Armee-Corps, dessen Interessen er mit unermüdlicher Sorgfalt gefördert, für alle Zeiten ein dankbares Andenken gesichert.

Karlsruhe, 18. Februar 1886.

Namens des 14. Armee-Corps.
von Obernitz,
General der Infanterie, General-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs und kommandirender General des 14. Armee-Corps.

Todesanzeige.

U.957. Freiburg. Heute Abend halb sechs Uhr entschlief hier Gott ergeben, wiederholt mit den heil. Sterbsakramenten gestärkt, unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater,

Eugen Fräßle,
Gewerbschulvorstand a. D.,
Ritter des Zähringer-Löwen-Ordens und Inhaber der großen goldenen Verdienstmedaille.

Die Beerdigung findet Samstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Wir bitten um stille Theilnahme und frommes Andenken.

Freiburg, 17. Februar 1886.

Hildegarde Fräßle, geb. Grieshaber.
Ida Fräßle.
Rudolf Fräßle, pharmaceut.
Alfred Fräßle, stud. theolog.
Karl Fräßle.
Ernst Fräßle.
Anton Fräßle, Dekan.
Ida Fräßle.
Ernst Lösch, Fabrikant.
Frau Marie Lösch.
Ernst Lösch, jun.

T.974. J.Nr. 1282. Karlsruhe.

Südwestliche Baugewerks-Berufs-Genossenschaft.

Section II.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß
1. an Stelle des Herrn Jakob Wolber in Wolfach Herr Maler Georg Straub in Wolfach zum Vertrauensmann für den Amtsbezirk Wolfach und
2. an Stelle des Herrn Behrle in Renchen Herr Architekt Jakob Schneeberger in Achern zum Vertrauensmann für den Amtsbezirk Achern, und als dessen Stellvertreter, an Stelle des Herrn Steinbruchbesitzer Leuther in Kappelrodeck, Herr Mühlsteinfabrikant Otto Behrle in Renchen gemäß Vorstandsbeschluß vom 14. Dezember v. J. gewählt worden sind.

Der Sections-Vorstand.
Ludwig Reiß, Vorsitzender.

Lehrer-Gesuch.

T.975.1. Es wird für eine Privatschule Badens zu sofortigem Eintritte ein Lehrer gesucht, der Unterricht in der lateinischen und französischen Sprache zu ertheilen hat. Bewerber wollen sich bei der Exped. dieses Blattes melden.

ASTHMA
Indische Cigaretten
mit Canabis indica-Basis
von GRIMAULT & Cie
Apotheker in Paris

Durch Einathmen des Rauches der **Canabis-indica-Cigarretten** verschwinden die heftigsten **Asthmaanfälle, Krampfhusten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit** und wird die **Halsschwindsucht**, sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft.

Jede Cigarrette trägt die Unterschrift **GRIMAULT & Cie**.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

T.193.12.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

T.964.2.

Siebente ordentliche Generalversammlung.

Unter Bezugnahme auf § 20 des Statuts werden die nach § 22 stimmberechtigten Mitglieder der Badischen Pferdeversicherungs-Anstalt auf

Samstag den 6. März 1886, Vormittags 9 Uhr,

zur siebenten ordentlichen Generalversammlung, welche im großen Saale der **„Vier Jahreszeiten"** dahier stattfindet, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das Jahr 1885.
2. Entlastung des Verwaltungsraths und der Direktion auf Grund des Berichts über die von dem Verwaltungsrath vorgenommene Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung.
3. Neuwahl des Verwaltungsraths (§ 28 d. St.).

Karlsruhe, den 15. Februar 1886.

Der Verwaltungsrath.

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau der verbündeten Kaufmännischen Vereine Badens
und der **Pfalz** in **Mannheim.**

Wir haben fortwährend hiesige wie auswärtige Vakanzen in grosser Zahl zu besetzen, wozu uns Offerten geeigneter Bewerber sehr erwünscht sind.
Die Herren Principale werden kostenfrei bedient.

89.991.18

Steuerkommissärgehilfe,

ein geübter, gut empfohlener, II. Klasse (Finanzgehilfe), ist auf 3—4 Wochen abkömmlich und bereit, anderswo einzutreten und Aushilfe zu leisten.

Näheres bei der Exp. d. Bl. U.958.

T.971.1. Tüchtige **Ofensetzer** finden dauernde und gute Anstellung.

E. Deuster, Straßburg i. Elf.

Hausverkauf.

T.720.5. **Heidelberg.** Ein 3stöck. Haus, in bester Lage der **Hauptstraße**, mit großen Magazinen in Hintergebäuden, zwei Höfen, großen Kellern, in welchem seither eins der **ersten Geschäfte** betrieben wird, ist Erbtheilung halber zu **verkaufen.** Adr. in d. Exp. d. Bl.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot.

T.967. Nr. 3523. Karlsruhe. Die Witwe des Kaufmanns Reinhold Hornung, Emma, geb. Köbel in Tübingen, vertreten durch die Rechtsanwälte R. und A. Kusel in Karlsruhe, hat das Aufgebot der Vertragsurkunde Nr. 9561 vom 1. November 1872 über eine zwischen der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe und dem Kaufmann Reinhold Konrad B. Hornung zu Tübingen über ein Kapital von 5000 fl. a. W. abgeschlossene einfache Lebensversicherung beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Freitag den 12. November 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgericht hierselbst, Akademiestraße Nr. 2, I. Stock, Zimmer Nr. 2, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Karlsruhe, den 14. Februar 1886.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
W. Frank.

Konkursverfahren.

U.959. Nr. 2572. Lahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Strohstofffabrik Seelbach — L. Auerbach Witwe — hat Großh. Amtsgericht gemäß § 150 Konk.Ordg. Schlußtermin auf

Freitag den 26. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

bestimmt.

Lahr, den 15. Februar 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eggler.

Erbeinweisungen.

U 930.1. Nr. 1867. Neustadt. Großh. Amtsgericht Neustadt hat unterm Heutigen beschlossen:

Die Witwe des am 24. Oktober v. Js. verstorbenen Uhrenfabrikanten Rupert Maurer, Marie, geb. Höfler von Eisenbach, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen vier Wochen Einwendungen hiegegen erhoben werden. Neustadt, den 13. Februar 1886. Der Gerichtsschreiber Großh. bad. Amtsgerichts: Frey.

U.827.3. Nr. 1513. Radolfzell. Die Witwe des Landwirths Johann Stoffel jung, Theresia, geb. Weber in Moos, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Etwaige Einwendungen sind binnen 3 Wochen geltend zu machen, indem sonst dem Gesuche stattgegeben wird.

Radolfzell, den 3. Februar 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Häusler.

U.775.3. Nr. 1121. Ueberlingen. Die Witwe des Schreiners Johann Rebholz von Baitenhausen, Barbara, geborne Sailer, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Mannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn

binnen vier Wochen

kein Einspruch anher einkommt.

Ueberlingen, den 30. Januar 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Fromherz.

U.868.3. Nr. 1458. Achern. Die Witwe des Taglöhners Andreas Schmidt von Großweier, Wilhelmine, geb. Hettich, hat bei Gr. Amtsgericht hier um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen

vier Wochen

Einsprachen dagegen erhoben werden.

Achern, den 5. Februar 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Steinbach.

U.887.3. Nr. 1604. Achern. Die Witwe des Eberhard Bittallowitz, Beata, genannte Bertha, geborne Klumpp in New-York, natürliche Tochter der zu Kappelrodeck verstorbenen ledigen Johanna Klumpp, hat bei Gr. Amtsgericht hier um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihrer Mutter nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen

vier Wochen

Einsprache dagegen erhoben wird.

Achern, den 10. Februar 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Steinbach.

U.879. Nr. 2376. Bruchsal. Die Witwe des Pflästerers Bernhard Oestringer, Magdalena, geb. Lemle von Odenheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen vier Wochen Einwendungen hiergegen erhoben werden.

Bruchsal, den 10. Februar 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Rissel.

U.876. Nr. 2672. Tauberbischofsheim. Das Großh. Amtsgericht dahier hat unterm Heutigen beschlossen:

Rosina, geborne Eisenhauer, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres am 30. Juli 1885 verstorbenen Ehemanns Michael Josef Hart, Landwirth und Maurer von Dittwar, gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen sechs Wochen diesseits Einsprache hiergegen erhoben wird.

Tauberbischofsheim, 9. Febr. 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Lederle.

Erbvorladungen.

T.970. Baden. Schuhmacher Julius Hilger Ehefrau, Antonie, geb. Strobel, 72 Jahre alt, gebürtig von Konstanz, ist dahier am 1. Februar 1886 gestorben.

Die unbekannten Verwandten derselben werden aufgefordert, ihre Erbansprüche

binnen drei Monaten

hier geltend zu machen, widrigens der Nachlaß Denen zugetheilt wird, welchen er zukäme, wenn die Vorgeladenen den Erbanfall nicht erlebt hätten.

Baden, den 16. Februar 1886.
Der Großh. Notar:
Ehebalt.

T.956.2. Konstanz. Ludwig Edelmann, Kaufmann aus Buchen, an unbekannten Orten in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft seiner am 5. d. M. zu Reichenau ledig verstorbenen Schwester, Anna Walpurga Franziska Edelmann, berufen und wird demgemäß aufgefordert, seine Erbansprüche

binnen drei Monaten

bei dem unterzeichneten Notar geltend zu machen, widrigenfalls der Nachlaß der Verstorbenen so vertheilt würde, als ob der Vermißte zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Konstanz, den 14. Februar 1886.
Der Großh. bad. Notar:
Diez.

T.925.2. Lörrach. Johannes Vögtlin, geboren zu Weil am 31. Juli 1840, welcher nach Amerika gezogen und hierlands vermißt ist, ist am Nachlasse seines Vaters, des am 12. Dezember 1885 zu Weil verlebten Landwirths Georg Friedrich Vögtlin miterbberechtigt.

Genannter Johannes Vögtlin und beziehungsweise dessen Nachkommen werden zu fraglichen Theilungsverhandlungen und Empfangnahme ihres Erbtheils mit Frist von

drei Monaten

mit dem Androhen anher vorgeladen, daß im Nichtanmeldungsfalle die Erbschaft Denen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn sie, die Vorgeladenen, beim Erbanfall gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Lörrach, den 8. Februar 1886.
Der Großh. Notar:
Würtz.

T.950. Schliengen. Am Nachlaß des † Franz Martin Furler, ledigen Maurers von Steinenstadt, sind erbberechtigt:

a. der Vater Franz Josef Furler, Metzger,
b. Maria Furler, geboren zu Mülhausen im Jahre 1874, Tochter des zu Lörrach † Franz Anton Furler — Bruder des Erblassers —

beide in Amerika an diesseits unbekannten Orten abwesend.

Dieselben werden zu den Verlassenschaftsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bemerken öffentlich vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft wird Denen zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Schliengen, den 15. Februar 1886.
Der Großh. Notar:
G. Ehret.

Handelsregistereinträge.

U.881. Nr. 1616. Durlach. Zu O.Z. 19 des diesseitigen Gesellschaftsregisters — Firma „Gritzner und Cie. in Durlach" — wurde unterm Heutigen eingetragen:

Seit dem Austritt des Theilhabers Gustav Fleischhauer — 30. August 1877 — sind die beiden ledigen Fabrikanten Rudolf und Julius Gritzner hier als vollberechtigte Theilhaber mit dem Rechte der Vertretung und Zeichnung der Firma eingetreten.

Durlach, den 8. Februar 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Diez.

U.951. Nr. 2465. Schwetzingen. Unter Ord.Z. 234 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Firma Josef Reilinger in Hockenheim, Handel mit Porzellanwaaren und Hopfen. Inhaber: Josef Reilinger. Dessen mit Frieda Straßburger unterm 8. Mai 1866 abgeschlossener Ehevertrag bestimmt, daß jeder Ehetheil 50 fl. in die Gemeinschaft einwirft, während alles übrige, jetzige und künftige Vermögen sammt Schulden ausgeschlossen bleiben sollen.

Schwetzingen, den 10. Februar 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mündel.

U.950. Nr. 1854. Weinheim. Unterm Heutigen wurde zu O.Z. 41 des Gesellschaftsregisters, die Firma Bayer & Janzer in Weinheim betr., eingetragen: Durch einstweilige Verfügung Gr. Landgerichts Mannheim — Kammer für Handelssachen — vom 7. Februar 1886, Nr. 1956, wurde i. S. des Kaufmanns Georg Adalbert Janzer gegen Eisengießer W. Bayer, Vollstreckung eines Schiedsspruchs betreff., erkannt, daß bis auf weitere Anordnung der Beklagte W. Bayer nicht befugt ist, die Gesellschaft Bayer & Janzer zu vertreten oder die Firma zu zeichnen.

Weinheim, den 14. Februar 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Bodman.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

T.849.3. Schwetzingen.

I. Die Wehrmänner:
1. Nikolaus Schreiber von Boppard, zuletzt wohnhaft in Seckenheim,
2. Michael Schroeck von Altlußheim, zuletzt wohnhaft daselbst;

II. die Reservisten:
3. Emil Laih von Adersbach, zuletzt wohnhaft dahier,
4. Sebastian Landmann von Königsbrunn, zuletzt wohnhaft auf dem Rohrhof,
5. Philipp Wenz von Edingen, zuletzt wohnhaft daselbst,
6. Franz Fugger von hier, zuletzt wohnhaft daselbst,
7. Jakob Schardt von Plankstadt, zuletzt wohnhaft daselbst;

III. die Ersatzreservisten I. Klasse:
8. Peter Heinrich Auer von Oftersheim, zuletzt wohnhaft daselbst,
9. Adam Treiber von Edingen, zuletzt wohnhaft daselbst,
10. Joh. Philipp Seitz von Seckenheim, zuletzt wohnhaft daselbst,
11. Philipp Gregan von hier, zuletzt wohnhaft daselbst,
12. Martin Dickemann von hier, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden beschuldigt, daß sie als beurlaubte Reservisten, bezw. Wehrmänner ausgewandert sind, bezw. als Ersatzreservisten I. Klasse ausgewandert sind, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben;

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 R.St.G.B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 9. April 1886, Vormittags 1/2 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Schwetzingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.P.O. von dem Kgl. Landwehrbezirkskommando Bruchsal ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Schwetzingen, den 28. Januar 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sauter.

Verm. Bekanntmachungen.

T.966.1. Karlsruhe.

Brennholz-Lieferung.

Die Lieferung von ungefähr **85 Kubikmeter Buchenholz** und **508 Kubikmeter Tannen- oder Forlenholz** soll in öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Donnerstag den 4. März d. J., Vormittags 11 Uhr,** in unserm Bureau anberaumt, woselbst die Lieferungsbedingungen einzusehen sind.

Offerten, welche die Angabe enthalten müssen, daß Submittent von den Bedingungen Kenntniß genommen, sind bis zum Termine kostenfrei hierher abzugeben.

Karlsruhe, den 17. Februar 1886.
Königliche Garnison-Verwaltung.

T.969. J.Nr. 1186 II. Ettlingen.

Submission

auf Lieferung von:
2 Rührkellen, 38 Schemel ohne Lehne,
2 einmännige und 9 zweimännige Schränke für Mannschaften

Samstag den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr. Bedingungen liegen im Bureau des Zahlmeisters auf.

Ettlingen, den 17. Februar 1886.
Königl. Unteroffizier-Schule Ettlingen.

T.956.1. Karlsruhe.

Holzversteigerung.

Aus Großh. Hardtwald werden versteigert,

Freitag den 26. d M.,
Abth. V. 13. Knäulstock:
346 Stämme Forlen II., III. Klasse,
80 Ster forlenes Prügelholz und
15 Loos Schlagraum.

Samstag den 27. d. M.,
Abth. VI. 1. Spöckerwald:
101 Stämme Forlen II., III. Kl.,
1 Erlen-, 1 Pappel-Stamm und
3 Loos Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist am 26. auf dem Friedrichsthal-Linkenheimer Weg an der Saatschule, am 27. auf dem Friedrichsthal-Grabener Weg an der Heglach-Brücke, jeden Tag früh 10 Uhr.

Karlsruhe, den 16. Februar 1886.
Gr. Hofforst- u. Jagdamt Friedrichsthal.
von Merhart.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

T.978.1. Nr. 348. Die Großh. Bezirksforstei **Radolfzell** versteigert an Weglinienhölzern aus dem Domänenwaldbistrikt **Brand,** Abth. Kusterei, Kohlplatz und Hagenbuchen

am Dienstag dem 23. Februar l. J., früh 9 Uhr,
in der Krone in Bohlingen:

10 Eichen, 1 Buche, 31 Fichtenstämme II., III. u. IV. Kl.; 291 Ster buchenes, 13 gemischtes und 40 Nadel-Scheitholz; 114 Ster buchenes, 35 gemischtes und 23 Nadel-Prügelholz; 2640 buchene, 810 gemischte und 125 Nadelholz-Wellen. Die Waldhüter Thurner in Schienen und Graf in Bohlingen zeigen das Holz vor.

Stamm und Brennholzversteigerung.

T.972.1. Nr. 240. Von Großh. Bezirksforstei Oberweiler werden mit Zahlungsfrist bis 1. Oktober l. J. versteigert: am **Donnerstag den 25. Februar l. J.,** Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum „Ochsen" in Feldberg aus dem Distrikt **Hörnle:** 100 Eichen II., III. u. IV. Kl. u. 2 Buchen und aus dem Distrikt **Kühberg:** 111 Eichen II., III. u. IV. Kl. u. 73 Forlen,

am **Freitag dem 26. Februar l. J.,** Mittags 1/2 1 Uhr, im Gasthaus zum „Ochsen" in Vögisheim aus den Distrikten **Hörnle, Sonnhohlen und Kühberg:** 5 Ster buchenes, 82 Ster eichenes, 68 Ster forlenes Scheitholz; 6 Ster buchenes, 42 Ster eichenes, 21 Ster forlenes und 9 Ster gemischtes Prügelholz; 990 Stück eichene, 300 forlene u. 960 gemischte Wellen, sowie mehrere Loose Schlagraum.

Domänenwaldhüter Weiler in Vögisheim zeigt das Holz auf Verlangen vor der Versteigerung vor.

U.956. Nr. 95/97. Ueberlingen.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemarkungen **Meersburg, Ueberlingen u. Wittenhofen** im Amtsbezirk Ueberlingen ist im Concept aufgestellt und wird mit Ermächtigung Gr. Oberdirektion des Wasser- u. Straßenbaues gemäß Art. 12 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 11. Septbr. 1883 von heute an auf die Dauer von 4 Wochen zur Einsicht der betheiligten Grundeigenthümer in dem Rathszimmer zu Meersburg, Ueberlingen und Wittenhofen öffentlich aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Ueberlingen, den 16. Februar 1886.
Der Bezirksgeometer:
Gärtner.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.